

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1918

70 (23.3.1918)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Quasipreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postkassier monatl. 1.10 M., 1/2jährl. 3.30 M., Zugestellt durch unsere Träger 1.20 bezw. 3.60 M.; durch die Post 1.24 M. bezw. 3.72 M.; durch die Feldpost 1.25 M. bezw. 3.60 M., vorzugslosbar.

Anzeige: Beilage mittags. Geschäftszeit: 1/2-1 1/2 u. 2-4 1/2 Uhr abends. Ferndr.: Geschäftsstelle Nr. 123, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonelle od. deren Raum 20 A. Platzanzeigen billiger. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Schluß d. Annahme 1/2 Uhr vorm., für größt. Aufträge nachm. zuvor. — Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gess & Cie., Karlsruhe.

Die ersten englischen Linien genommen. 16000 Gefangene u. 200 Geschütze eingebracht.

Deutscher Tagesbericht.

W.B. Berlin, 22. März, abends. (Amtlich.) Die Ereignisse des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fere wurden in Fortführung unserer Angriffe erweitert. 16000 Gefangene, 200 Geschütze werden bisher gemeldet. Vor Verdun blieb der Feuerkampf gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. W.B. Berlin, 22. März. (Nicht amtlich.) Am 21. März hat die deutsche Offensiv an der Westfront eingesetzt. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artillerie schloß einbrannte beim Morgengrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerte sich die Feuerwirkung trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und Dyle in einer Ausdehnung von rund 80 Kilometern zum Sturm an. In harten für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahmen sie in breiten Abschnitten über die englische Linie. Der den Engländern völlig überraschend kommende Angriff entriß ihnen wichtige Abschnitte ihres vorstau vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dicker Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampfsichtigkeit anfangs behinderte, war doch der Erfolg unerwartet groß. Die Einbußen der tapfer und zähe sich wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen sind sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Dieser erste Großangriff endete verheißungsvoll für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppen ist von freudiger Siegesgewisheit getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

W.B. Großes Hauptquartier, 22. März 1918. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz. Ostende wurde von der See her beschossen. In Belgisch-Flandern und französisch-Flandern hielt starker Feuerkampf an. Vielfach drangen Erkundungsabteilungen in die feindlichen Linien ein. Von südöstlich Arras bis La Fere griffen wir englische Stellungen an. Nach starker Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern stürmte unsere Infanterie in breiten Abschnitten vor und nahmen überall die ersten feindlichen Linien. Zwischen La Fere und Soissons, zu beiden Seiten von Reims und in der Champagne nahm der Feuerkampf an Stärke zu. Sturmabteilungen brachten in vielen Abschnitten Gefangene ein. Heeresgruppen von Gallwis und Herzog Albrecht. Unsere Artillerie setzte die Zerstörung der feindlichen Infanteriestellungen und Batterien vor Verdun fort. Auch an der lothringischen Front war die Artillerietätigkeit mehrfach gesteigert.

Hollands Unterwerfung.

W.B. Washington, 22. März. (Nicht amtlich.) Reuters. Ein heute veröffentlichter Erlaß des Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt das Marineministerium, Schiffe aus dem niederländischen Schiffsregister in den amerikanischen Territorialgewässern zum Gebrauch während des Krieges zu übernehmen und alle diejenigen Schiffe zu benutzen, die für wichtige Zwecke des Krieges gegen Deutschland notwendig sind. Den Schiffseigentümern soll durch das Marineministerium der Vereinigten Staaten in Übereinstimmung mit den Grundzügen des Völkerrechtes volle Entschädigung geleistet werden. Die Schiffe sollen durch die Admiralität oder durch das amerikanische Schiffsamt so bemannt, ausgerüstet und verwendet werden, wie sie dem Zweck dienlich erscheinen.

Berlin, 22. März. (Privatmeldung.) Die Mitteilung Wilsons im Ministerium des Auswärtigen im Haag dem „L.A.“ zufolge gegen 2 Uhr mittags überreicht

worden. In der Amsterdamer Börse kufen natürlich die Schiffswerte ganz gewaltig, so z. B. die Aktien der Holland-Amerikanische von 375 auf 558, diejenigen der allgemeinen Holland-Amerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft von 187 auf 179.

In der Ersten Kammer wird eine Interpellation über die Politik der holländischen Regierung und die Fortnahme der Schiffe stattfinden. Gerade in parlamentarischen Kreisen erfährt die Politik der Regierung trotz Londons Erklärungen noch die schärfste Kritik, die hauptsächlich von der Rechten und von der äußeren Linken unter Führung von Troelstra ausgeht. Die Lage der Regierung ist daher dauernd unsicher.

W.B. London, 22. März. (Nicht amtlich.) Im Unterhaus gab Lord Robert Cecil die Erklärung ab, daß die britische und die alliierten Regierungen beschlossen hätten, die holländischen Schiffe, die in ihren Häfen liegen, in Besitz zu nehmen. Sie würden versuchen, mit den Neudern zu einer Vereinbarung wegen Bezahlung und Versicherung zu gelangen. Am Ende des Krieges würden sie diese Schiffe zurückgeben oder die verlorenen ersetzen, sie würden die Eigentümer der Schiffe für diese Anleihe, die durch das Vorgehen des Feindes verursacht worden sei, entschädigen und sich verpflichten, die holländischen Schiffe, die von heute ab holländische Häfen verlassen, nicht ohne Vereinbarung in den Dienst zu stellen. Endlich würden sie 50 000 T. Weizen oder die entsprechende Menge Mehl in einem nordamerikanischen Hafen sobald wie möglich für Holland bereitstellen und dieselbe Menge in einem südamerikanischen Hafen.

W.B. Haag, 22. März. (Nicht amtlich.) In der Zweiten Kammer erklärte der erste Minister Lord van der Linden, daß der Minister des Auswärtigen Ludo van Unwin (1) verhindert sei, in der Zweiten Kammer zu erscheinen, obwohl er heute morgen in der Ersten Kammer gesprochen habe. Der Minister betonte, daß die Regierung bestrebt gewesen sei, die vitalen Interessen Hollands zu berücksichtigen. Ein Ultimatum sei nicht gestellt worden, ebensowenig habe die Regierung unter dem Druck Deutschlands gehandelt. Sie habe sich lediglich durch den Notzustand beeinflussen lassen und versucht, die beste Lösung zu finden. Jetzt sei das alles vorbei. Es gäbe Augenblicke im Leben eines Staatsmannes, in denen er den Gesetzen seines Gewissens Luft machen müsse. Der Minister fuhr fort: Das niederländische Volk ist einzig, ohne Unterschied des Ranges, der Partei und der Religion. Noch nie sind wir so einig gewesen. Er hoffe, daß seine Worte auch über die Grenze gehört werden, wenn er gegen das Unrecht und den Zwang eines flammenden Protest einlege. Unsere Selbstständigkeit und unser Recht sind uns lieber als Brot. Wir werden bis an den Beifall getren daran festhalten. (Lebhafte Beifall und Bravorufe.)

Haag, 22. März. Eine Anzahl Studenten, darunter der Senior eines Studentenkorps, haben gestern abend um 9 Uhr vor dem amerikanischen Gesandtschaftsgebäude in Haag demonstriert und verlangten den Gesandten zu sprechen. Es wurde ihnen aber mitgeteilt, daß der Gesandte abwesend sei. Darauf wurden von den Studenten patriotische Lieder gesungen und durch Tosen und Pfeifen gegen die ihnen gemachte Mitteilung protestiert.

Eine englische Erklärung über den U-Bootkrieg.

London, 22. März. W.B. Nicht amtlich. Reuters. Der erste Lord der Admiralität Sir Cecil Geddes gab folgende Erklärung über den Bau von Handelschiffen ab:

Ich darf heute zum erstenmal die tatsächlichen Ziffern über die Schiffverluste der ganzen Welt und des vereinigten Königreiches mitteilen und ebenso die Ziffern für die Neubauten. Der Schiffraum der Welt, mit Ausnahme der Tonnage der Feinde, ist seit Beginn des Krieges rund um 2 1/2 Millionen Tonnen zurückgegangen. Die Gesamttonnage der alliierten und neutralen Ozeanfahrer, mit Ausschluß der Binnensee- und Küstenschiffe, war auf 33 Millionen geschätzt, jedoch wir bei einem Verlust von 2 1/2 Millionen Tonnen etwa 8 Prozent des Schiffsräumes verloren haben. Der Verlust britischen Schiffsräumens allein war höher und erreichte 20 Prozent. Der günstigere Prozentsatz der Ver-

bindeten und Neutralen entstand hauptsächlich durch die Singulärrechnung der in Amerika internierten deutschen Schiffe. Ein weiterer Grund für den großen Verlust an Schiffsräum liegt darin, daß die Unterseebootangriffe hauptsächlich gegen uns gerichtet waren in der Absicht, unsere Insel auszuhungern. Unsere Schiffsverluste aus allen Ursachen betragen seit Beginn des Krieges über 1 300 000 BRT. Der Kontrollleur hat erreicht, daß auf 47 großen Schiffen mit 200 Liegeplätzen jetzt ausschließlich der Bau von Ozeanfahrer für den Handel betrieben wird. In dem letzten halben Jahre hat man die größte Aufmerksamkeit den Reparaturen gewidmet und das hatte eine gewaltige Vermehrung in der Wiederherstellung von Schiffsräum zur Folge. Im Sommer 1917 wurde eine Zentralfabrik eingerichtet und der wöchentliche Durchschnitt in der Zunahme des Schiffsräumens der Reparaturen war im Februar 1918 80 Prozent höher als im August 1917. In der Woche wurden 69 Handelsschiffe, die einen Tonnageraum von 237 000 Tonnen darstellten, wiederhergestellt. Wenn man die Schiffsräumlage genau beurteilt, muß man drei Hauptfaktoren in Erwägung ziehen: Die Patrouillen- und andere Fahrzeuge zur Vernichtung der U-Boote und zum Schutz der ausfahrenden Schiffe, die Vergütung und Reparatur der beschädigten Schiffe und den Bau neuer Schiffe. Diese drei Faktoren bilden ein einheitliches und untrennbares Problem. Im Jahre 1917 erreichte der Gesamtbau von Kriegs- und Handelsschiffen die Höchstziffer, die unser Schiffsbau erreicht hat. Geddes machte folgende Angaben über den englischen Schiffsbau: Im letzten Vierteljahr 1914 wurden 420 000 Tonnen Schiffsräum hergestellt. Die Ziffer sank beständig bis auf 92 000 Tonnen.

Infolge der Vermehrung der Produktion und der Verminderung der Verluste erreichten wir im letzten Vierteljahr 1917, daß die Verbündeten im monatlichen Durchschnitt die Verluste des Welt-Schiffsräumens bis auf 100 000 Tonnen wettmachten. Zieht man die Verluste und die Produktion allein in Betracht, so war der entsprechende Feindbetrag etwas höher. Im letzten Vierteljahr 1917 verlor man im Monat durchschnittlich etwa 261 000 Tonnen und bauten 140 000 Tonnen. Das Defizit betrug also 121 000 Tonnen. Die Neutralen haben im letzten Quartal 1917 75 Prozent des verlorenen Schiffsräumens neugebaut. — Geddes erklärte die deutschen Berichte über die Versenkung von Schiffsräum für übertrieben. Der Feind habe behauptet, in den 12 Monaten des uneingeschränkten U-Bootkrieges vom Februar 1917 bis Ende Januar 1918 über 9 1/2 Millionen Tonnen britischen, alliierten und neutralen Schiffsräum versenkt zu haben. Die richtige Ziffer der von U-Booten versenkten Schiffe einschließlich derer, die beschädigt und schließlich aufgegeben wurden, beläuft sich rund auf 6 Millionen Tonnen, jedoch eine Ueberschätzung von 3 1/2 Millionen Tonnen für 12 Monate von etwas über 58 Prozent vorliegt. Seitdem wir öffentlich auf die groblich falschen Erklärungen über die Ergebnisse des U-Bootkrieges hingewiesen haben, ist die übliche Statistik der Versenkung für den Februar noch nicht in Berlin veröffentlicht worden, obwohl sie schon überfällig ist. Wenn es Beweise für das Mithingen des U-Bootkrieges bedürfte, so würden sie durch diese Mitteilung und das jetzige Schweigen Berlins geliefert. Geddes schloß mit dem Ausdruck der Ueberzeugung, daß jetzt, wo die Nation die genaue Lage kenne, alle Beteiligten alles an der Herstellung der fehlenden 100 000 Tonnen im Monat leisten würden.

Dazu bemerkt das W.B. u. a.: Es ist schon oft darauf hingewiesen worden, daß es Zeit und Mühe nicht lohnt, sich mit den verschiedenen Reden und Reden englischer Minister in der Schiffsräumfrage zu beschäftigen, sondern daß es genügt, sich auf die einfache Formel „Versenkung gegen Neubauten“ zu beschränken und festzustellen, daß wir monatlich drei- bis viermal so viel Schiffsräum versenken, wie unsere Feinde nachbauen können. In der vorliegenden Rede sehen wir wieder viel blauen Dunst, den diesmal der Erste Lord der englischen Admiralität Sir Cecil Geddes dem englischen und deutschen Publikum vorzulesen. Man greift ins Leere, wenn man ihn fassen und zerstreuen will. Die englischen Minister lieben die Kunst des Gedankenlaufens nach der Art der Geduldsprobe, zu denen der Schlüssel fehlt, jedoch es einseitig unlösbar bleibt, andererseits aber auch unangreifbar. Sir Cecil Geddes spricht von Welttonnage und gibt nicht an, ob er den gesamten oder den nutzbaren, oder schließlich nur den der Ozean-Schiffe oder gar nur den Dampferraum meint. Wenn er schließlich den Begriff näher erläutert, so spricht er von der Tonnage der Ozeanfahrer und macht dabei allgemeine Abzüge, die wieder unverständlich bleiben.

Zum hundertsten Mal und sofern Herr Geddes, aber ein englischer Minister dies noch für nötig halten wird, werden wir den auch nach britischem Urteil teils kalt erlogenen, teils verschleierten englischen Zahlen, die nach dienstlichen Berichten nach genauester und sorgfältigster Prüfung ermittelten deutschen Zahlen gegenüberstellen.



Bei jedem Bankier, jeder Bank, Postanstalt, Sparkasse, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

Eine englische Stimme der Vernunft.

Gardiner führt in einem die bedeutsame Ueberschrift: „Am Vorabend eines Beschlusses in England“ tragenden Aufsatz in der „Daily News“ aus:

Der alte Krieg, wo beide Seiten umschichtig einen baldigen entscheidenden Sieg erwarteten, ist vorüber. Weder mit militärischen, noch mit wirtschaftlichen Waffen ist ein Ende abzusehen. Die Annahme, daß Amerika 1919 oder 1920 die militärische Wagschale entscheidend beeinflussen könnte, ist ein luftiges Gespinnst für ein sicheres Dasein in einer Welt unberechenbarer katastrophaler Geschehnisse. Die Hoffnung, daß Deutschland dem wirtschaftlichen Druck erliegen, wäre jetzt ebenso töricht, wie es unwahrscheinlich ist, daß der Feind uns aushungere. Wenn die Nachkriegsfrage allein den Krieg entscheiden soll, kann er noch sehr lange dauern. Aber gibt es keinen anderen Weg zum Frieden, den heute außer einigen todsüchtigen Idioten alle Welt herbeiseht? Freilich, wenn wir den Frieden erhalten könnten, den wir wollten, würde der Krieg morgen enden. Aber was für einen Frieden wollen wir? Allerdings existieren zwei Parteien, deren eine den Schwerefrieden, die andere den Vernunftfrieden will. Wie bei den alten holländischen Wetterhäuschen der Mann drin ist, wenn die Frau draußen ist und umgekehrt, so macht sich, wenn die Kriegslage ungünstig ist, die Vernunft geltend, aber wenn die Sache hoffnungsvoller steht, gewinnen die tanzenden Demos die Oberhand. Wir können uns mit den Feinden nicht einigen, weil nie derselbe Geist auf beiden Seiten vorherrschend ist. Ende 1916 war Deutschland in Verhandlungsstimmung, Lansdowne hatte sie benutzt, aber sie traf mit der Ausbreitung des Lloyd George, Carson, Northcliffe-Gies zusammen. Der Schrei „Friedenskomplott“ erscholl. Lloyd George gab das bekannte Interview: „Der Feind winselt nach Frieden“. Und die neutralen Uebersichtigen wurden verwirrt, die Hände vom Kriege zu lassen. Es ist typisch dafür, wie es auf beiden Seiten zugeht. Bekommen die Deutschen eine Schlappe, erheben die Sozialisten Geschrei. Wenn aber, wie jetzt, der Nachfrieden aussichtslos erscheint, hat Hindenburg freie Hand. Das Fehlen der Vernunft kommt nie zur Ruhe, denn in dieser fraglichen Zeit der Ereignisse arbeitet die furchtbare Kriegsmaschine unerbittlich weiter. Wir können ihr nur entrinnen, wenn wir uns von der Idee der Weltkata des Friedens, nämlich eines Friedens, dessen Bedingungen je nach der Kriegslage variieren, losmachen. Der gemeine Mann will nur den Frieden, der die Welt gegen die Wiederkehr einer Katastrophe sichert. Der Sieg des Schwerefriedens über das Schwere kann einen solchen Frieden nicht bringen. Es muß nach Wilsons berühmten Worten „Ein Frieden ohne Sieg“ sein, ein Friede, der der Menschheit eine neue Orientierung gibt und die Welt nicht für den Krieg, sondern für den Frieden organisiert, dessen Kräfte die Völkerliga ist. Unter den alliierten Staatsmännern hat sich nur Wilson zu der Völkerliga bekannt. Lloyd George machte sie sich nicht zu eigen. Carson verläßt sie, Clemenceau wies sie verächtlich zurück, ebenso wie Wilsons Gedanken eines wirtschaftlichen Friedens nach dem Kriege durch die Pariser Beschlüsse bloßgestellt wurde. Der logische Schluß ist, daß die Alliierten zwei widersprechende Arten von Friedenspolitik verfolgen. Wilson erklärt sich für eine demokratische Politik, die Entenslaatsmänner dagegen haben überhaupt keine einseitige Politik und befürworten bald einen Gewaltfrieden, bald einen lauwarmen Verständigungsfrieden. Während also das Volk mit Bewältigung der Einmütigkeit eine Politik fordert, verfolgt die Regierung eine andere. Dieses Abfallbüßel der Situation muß beiseite und die amtliche Politik der Alliierten dem Willen der alliierten Völker konform gemacht werden. Hierin muß England die Führerschaft übernehmen, und es wird jetzt darauf nicht mehr lange warten lassen. Die Lloyd George-Northcliffe-Allianz hat ihren verderblichen Weg beinahe vollendet. Die Regierung, welche die Kreatur dieser unheiligen Allianz ist, wankt dem Falle zu, beladen mit einem solchen Berge von Obium, Fiasko und Korruption, wie kein Ministerium seit dem 18. Jahrhundert. Das Kabinett muß gehen. Die Sache duldet keinen Aufschub, da, wie ich Grund zu befürchten habe, dieselben Methoden, welche den Fall Jellicoe und Robertsons herbeiführten, jetzt andere Departements mit einem unersetzlichen Verlust bedrohen. Wenn der Wechsel kommt, laßt uns Sorge tragen, daß wir eine Regierung ehrenhafter Männer erhalten, eine laubere Regierung für einen lauberen Frieden, eine Regierung, die mit den Forderungen des Volkes und dem Geiste der Demokratie harmonisiert. Ihre Grundzüge müssen bestehen in der vollen ausdrücklichen Annahme der Politik Wilsons, in der Ablehnung aller Annexionen, in der Anerkennung des Prinzips der nationalen Selbstbestimmung, das auf unseren Fall ebenso wie auf den Fall des Feindes anzuwenden ist, ferner in der Verwendung der wirtschaftlichen Waffen lediglich als Mittel zur gerechten Beendigung des Krieges, aber nicht zu dessen Fortsetzung in verschleierter Form, insbesondere in der Politik einer Liga der Nationen als Hauptmittel, um die Welt zu einem sichereren Plaze für die Demokratie zu machen.

Ausland.

Das Schicksal des Senators Colleaux.

Ausländische Blätter berichten, daß der belgische sozialdemokratische Senator Colleaux-Mittich vom Kriegesgericht in Antwerpen zum Tode verurteilt worden sei. Auf dringendes Ersuchen belgischer und schwedischer Parteigenossen habe sich der dänische Parteivorsitzende Minister Stauning an Ebert und Scheidemann mit der Bitte um Intervention gewandt. Auch Branding und Troelstra hätten sie gebeten, die Vollstreckung des Urteils abzuwenden zu helfen. Die Einrichtung Colleaux wäre, wie das Sekretariat des holländisch-schwedischen Komitees in Stockholm schreibt, eine Katastrophe sowohl für die belgische Arbeiterbewegung wie für die Friedensbetätigung, weil die belgischen Sozialdemokraten den Tod ihres allgemein geschätzten und geliebten Führers nie verzeihen würden.

Scheidemann und Ebert sollen sofort bei der Reichsregierung für Colleaux vorstellig geworden und es soll ihnen gelungen sein, sein Leben zu retten. Stauning habe dafür von vielen Seiten aus der Internationale herzliche Dankschreiben erhalten.

Deutsch-dänischer Warenaustausch.

Wie die Kopenhagener Blätter melden, stehen die deutsch-dänischen Warenaustauschverhandlungen, die am 16. März begonnen haben, vor ihrem Abschluß. Die neuen Vereinbarungen sollen auf 4 Monate gelten und bestimmen, daß Dänemark landwirtschaftliche Erzeugnisse, Weiz, Fleisch und Käse, die Zentralmächte hingegen Kohle, Eisen, Stahl, Salz und Benzin, das letztere aus Ostpreußen, liefern; außerdem geben sie technische und industrielle

Nichtstoffe an Dänemark ab. Besonders bemerkenswert scheint uns, daß Dänemark zu solchen Verhandlungen besondere Vertreter der Arbeiterklasse hinzuzieht. In diesem Falle hat Abg. Siegfried Olsen als Arbeitervertreter an den Beratungen teilgenommen.

Madrid, 22. März. (WV. Nicht amtlich.) Agence Havas.) Die Presse bespricht den vorgestern Morgen ausgebrochenen Aufruhr der dem Finanzministerium unterstehenden Beamten. Es handelt sich um eine Niederlegung der Arbeit ohne Verlassen des Postens. Die Presse betont den Ernst der Lage.

Amsterdam, 22. März. (WV. Nicht amtlich.) Die „Times“ melden aus Ottawa vom 21. März: Der arabische Ministerpräsident hat einen Gesandtschaftsbesuch eingeleitet, demzufolge allen Frauen unter denselben Bedingungen wie den Männern das Wahlrecht verliehen wird. Nur die mit Untertanen feindlicher Staaten verheirateten Frauen werden ausgeschlossen.

Amsterdam, 22. März. (WV. Nicht amtlich.) Die Zweite Kammer hat heute einstimmig den Gesandtschaftsbesuch betr. die Trockenlegung der Jüder-See angenommen.

Deutsches Reich.

Militärische Aufsicht über die Berliner Daimler-Werke.

WV. Berlin, 22. März. (Nicht amtlich.) Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst von Keisel, hat folgende Befehlsanweisung erlassen: Im Hinblick darauf, daß die Daimler-Motoren-Gesellschaft Zweigstelle Berlin-Mariensfeld mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim (Württemberg) wirtschaftlich und finanziell eng zusammenhängt und daß die Befugnis der vom stellvert. Generalkommando des 13. (A. W.) Armeekorps über die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim angeordnete militärische Aufsicht nicht über den Befehlsbereich des 13. Armeekorps hinausgeht, wird hiermit auf Grund 9 B des Gesetzes des Belagerungszustandes die Daimler-Motoren-Gesellschaft, Zweigstelle Berlin-Mariensfeld, ebenfalls unter militärische Aufsicht gestellt. Mit der Aufsicht wird der Major Sonnenmann, Kommandant der Ersatzabteilung der Kraftfahrtruppen in Berlin betraut. Zu seiner Unterstützung wird ihm Hauptmann der Landwehr Amelung und Leutnant der Res. Lampel von der Kriegsamtsstelle in den Marken zur Verfügung gestellt. Der Betrieb der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Mariensfeld ist unverändert fortzuführen, jedoch haben die Organe und die Angestellten der Firma den Anordnungen der militärischen Aufsicht, soweit solche in Beziehung auf Produktion und Offnungung der faunamännlichen und technischen Vorgänge für erforderlich erachtet werden, Folge zu leisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verfügung oder gegen die Anordnungen der militärischen Aufsicht werden gemäß 9 B des Gesetzes über den Belagerungszustand mit Gefängnis bis zu einem Jahr bei vorliegenden widerrechtlichen Umständen mit Haft oder mit Geldstrafen bis zu 1500 M. bestraft.

Baden.

Eine Regierungserklärung zur Jugendpflege.

Die Schulkommission der Zweiten Kammer legte gestern die Beratung über das Fortbildungsgesetz fort. Dabei wurden die Jugendpflege, Ausdehnung der Unterrichtsstunden, Berücksichtigung des flachen Landes während der Sommermonate und Festsetzung der Schülerzahl eingehend erörtert. Allgemein begrüßt wurde, daß der Unterricht an Werktagen stattfinden müsse; daß dadurch kein Lohnverlust entstehen darf, wurde allgemein erwartet. Die Jugendpflege soll mit der Fortbildungsschule nicht verquitt, sondern den freien Jugendvereinigungen überlassen bleiben. Von der Sozialdemokratie wurde verlangt, man möge den Lehrern volle Freiheit geben, um in den Jugendvereinigungen mitzuarbeiten und ihnen keine Hindernisse in den Weg legen bezüglich der politischen Richtung, welcher die Jugendvereinigungen nahe steht oder von der sie gegründet wurde. Hierzu erklärte Minister Dr. Hübsch: Wenn ein Verein, welcher der Sozialdemokratie nahe steht oder von ihr gegründet ist, tatsächlich sich nur mit der Jugendpflege befaßt und keine politischen Ziele verfolgt, ähnlich wie die Gewerkschaften die Jugendpflege betreiben, siehe der Unterstützung durch die Lehrer regierungsgemäß nichts entgegen. Mit der „Freien Turnerarbeit“ habe man gute Erfahrungen gemacht, jedoch sich in der von der Sozialdemokratie gewünschten Weise leicht eine Verständigung erzielen lasse.

Die Entschädigung bei Fliegergeschäden.

In einem halbamtlichen Artikel der „Karlsruher Ztg.“ wird über die Entschädigung der Fliegergeschäden mitgeteilt, daß die mit der Reichsleitung geführten weiteren Verhandlungen nunmehr dazu geführt haben, daß sich das Reich bereit erklärt hat, zur Entschädigung der bis jetzt ertrunkenen und weiterhin entstehenden Sachschäden bis zum vollen Betrage die erforderlichen Vorstöße zu leisten. Die Auszahlung der Entschädigung erfolgt in der Regel in zwei gleichen Teilen, zur einen Hälfte, wenn die Wiederherstellung des zerstörten oder beschädigten Gebäudes wenigstens bis zu diesem Betrage fortgeschritten ist, zur anderen Hälfte nach Vollendung der Wiederherstellungsarbeiten. Bei Jahresschäden erfolgt auf Antrag die Auszahlung der einen Hälfte sofort, diejenige der anderen Hälfte auf den Nachweis des Erwerbs von Ersatzmitteln anstelle der zerstörten oder beschädigten Fahrnisse bis zum Betrage der Entschädigungssumme.

Das Ministerium des Innern kann in einzelnen dringenden Fällen die Auszahlung angemessener Vorstöße zur Anschaffung von Baustoffen und Förderung des Baues bestreiten. Die Anträge auf Entschädigungen sind unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen bei den Bezirksamtern einzureichen. Im übrigen wird noch bemerkt, daß ein Rechtsanspruch auf die Gewährung der Entschädigungen nach wie vor nicht besteht. Die durch Fliegerangriffe verursachten Beschädigungen an Leib und Leben werden von den vorstehenden Bestimmungen nicht berührt; hietwegen behält es bis auf weiteres bei den seitherigen Bestimmungen sein Bestehen.

Technikerwünsche.

Der Badische Architekten- und Ingenieurberein hat dem Staatsministerium und den Landständen eine Denkschrift eingereicht über „Die Stellung der wissenschaftlich gebildeten Techniker in der Volksvertretung, den Staats- und Gemein-

meindebörden in Baden“. Unter Hinweis auf die in der letzten Sommertagung des Landtags vom Finanzminister im Hinblick gestellte Vereinfachung der Staatsverwaltung wird auf die dem Landtag vorliegenden Anträge auf Abänderung der Städteordnung erörtert die Denkschrift die Stellung der wissenschaftlich gebildeten Techniker in Regierung und Verwaltung und unterbreitet die Wünsche der Techniker auf einer der Bedeutung des Standes entsprechende Vertretung in der Staats- und Gemeindeverwaltung. Die Wünsche betreffen die Berufung hervorragender Techniker in die Erste Kammer, die Gleichstellung der Techniker mit Angehörigen anderer Berufe, besonders der Juristen in den Ministerien, die Besetzung der Direktorenstellen, Abteilungsvorstände und Räte in den technischen Mittelstellen (Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Gewerbeaufsichtsamt usw.), sowie bei den Bezirksbehörden, die technische Anlagen zu verwalten und zu betreiben haben, mit Technikern. Weiter wird die Bildung eines Arbeitsministeriums zur einheitlichen Oberleitung aller technischen Staatsgeschäfte vorgeschlagen, wobei alle Oberbeamten dieses Ministeriums mit Ausnahme der Rechtsreferenten Techniker sein sollen. Als weitere Forderung wird die Selbständigmachung der Gewerbe- und Baupolizei, d. h. unabhängig vom Bezirksrat, beantragt und die Zulassung der Regierungsbaumeister zum höheren Verwaltungsdienst.

Auf kommunalem Gebiete wird die Forderung aufgestellt, daß die Oberbürgermeister- und Bürgermeisterstellen grundsätzlich für Bewerber aus allen Berufen auszusprechen sind, und daß in den Stadtratskollegien der badischen Städte außer den juristischen Bürgermeistern auch ein oder mehrere technische Bürgermeister vorhanden sein sollen, denen die Oberaufsicht über die städtischen technischen Betriebe zu übertragen ist. Und endlich wird verlangt, daß Regierungsbaumeister und Diplomingenieure auf Wunsch zur Ausbildung im städt. Verwaltungsdienst zugelassen sind, um sich die nötigen verwaltungsrechtlichen Kenntnisse für die Bekleidung von Bürgermeisterstellen zu erwerben.

Den einzelnen Forderungen ist eine eingehende Begründung und Erläuterung beigegeben.

Durlach, 22. März. Der Bürgerausschuß hielt heute eine Sitzung ab, die sich u. a. mit der Bewährung von Wohnungsgeld und Ortszukunft an die Lehrer der städt. Volksschulen und der Mädchenbürgerschule befaßten. Sämtliche Vorlagen wurden einstimmig angenommen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Baden-Baden, 22. März. Wir das „Badner Tagblatt“ erfahren, wurden in der Weidstraße bei einem dortigen Einwohner 25 Bienen Weizenmehl vorgefunden. Das Mehl wurde beschlagnahmt.

Bretten, 22. März. Hiesige Burschen zündeten auf einem 104 Ar großen Waldplaz am Ringenbühl das dicke Gras an. Bei dem dadurch entstehenden Feuer wurden etwa 8000 sechs- bis zwölfjährige Pflanzen zugrunde gerichtet.

Die Badische Gefangenenfürsorge schreibt uns: In den letzten Tagen sind viele deutsche Gefangene aus Rußland zurückgekehrt. Im Interesse der auf dem östl. Kriegsschauplatz seit längerer Zeit Vermissten sowie im Interesse des ferneren Verlebes und der Versorgung der noch in Rußland befindlichen Gefangenen bitten wir die Jurisdiktionsstellen, bei den Nachschiffen Mannheim, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Heidelberg, Hilfe für kriegsgefangene Deutsche, Karlsruhe, Nationaler Fremdendienst und bei der Gefangenenfürsorge des Landesvereins vom Roten Kreuz Freiburg namhaft zu machen unter genauer Angabe ihrer früheren Regiments- und Kompagniebezeichnung sowie Angabe des letzten Gefangenenlagers.

Aus der Partei.

Von der Neuen Zeit ist toeben das 25. Heft vom 1. Band des 36. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes haben wir hervor: Marx und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen. Von Heim. Cunow I. — Die französische Kolonialpolitik. Von Ferd. Noos. — Kunst, Volk und Staat. — Eine Entgegnung von A. Müll (Betreiber der Generalkommission der Gewerkschaften im Theaterkulturverband). — Die Transportkrisis und ihre Ursachen. Von Ernst Reichlich. — Aus unserer Bücherei. Von Edgar Steiger (München). — Literarische Rundschau: Die Bulgaren in ihren historischen, ethnographischen und politischen Verlagen. Von Fern. Wendel. S. Boruttau. Die Arbeitsleistungen des Menschen. S. Kraus. Arbeitsbeschäftigungsfürsorge. Von R. Wolke.

Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Kolporteurs zum Preise von 3.00 M. das Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur für das Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfg. Probennummern stehen jederzeit zur Verfügung.

Gewerkschaftliches.

Zum Jahresabschluss des Buchdruckerverbandes. Der Buchdruckerverband hatte am Schluß des Jahres 1917 28 848 Mitglieder, einige mehr als am Jahresluß 1916. 60 Prozent der früheren Verbandsmittelglieder stehen im Felde. Für sämtliche Unterstützungszweige hat der Verband während des Krieges die enorme Summe von 11 158 486 Mark verauslagt, darunter für Arbeitslosenunterstützungen 2 656 638 Mark und für die im Statut nicht vorgesehene Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer 2 783 576 Mark.

Die Einigung im Leipziger Gewerkschaftsrat ist gescheitert. In Leipziger Gewerkschaftsrat war zwischen den ausgetretenen Gewerkschaften und der Generalkommission vereinbart worden, in einer Vertrauensmännerberatung eine gründliche Aussprache über die Streitpunkte und dann die Wiedervereinbarung herbeizuführen. Die ausgetretenen Gewerkschaften stellten jedoch nachträglich die Bedingung, daß bei dieser Gelegenheit die Politik der Generalkommission verurteilt und namentlich in der Zeitung des Leipziger Ratels gründlich Wandel geschaffen werde. So verweigerte sich die angelegte Aussprache, bis schließlich der letzte Sonntag dafür angelegt wurde. Die Leipziger Handlungsgesellen hatten jedoch daran festgehalten, die Einigungsverhandlungen mit vorher gestellten Bedingungen zu beenden, und waren deshalb zu ihnen nicht eingeladen worden. Da sie nur zur Wiedervereinbarung bereit waren, wenn die Arbeit des Ratels sich ihnen bedingungslos unterwarf, erschien ihre Teilnahme an der Aussprache zwecklos. Darauf haben auch die übrigen ausgetretenen Gewerkschaften beschlossen, sich an der Verhandlung nicht zu beteiligen, womit die Einigung der Leipziger Gewerkschaften wieder auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist.

Malerfreier in Bück. Der Zentralverband der Maler und...

Arbeiterfreier in der Schweiz. Die Arbeiter der Uhren...

Deutscher Reichstag.

(B.Z.) Berlin, 22. März.

Im Bundesratsitzung von Bayer, von Koederer, v. D.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 12.15 Uhr.

Abg. Doormann (F. Sp.) fragt aus Anlaß der Flucht der...

Ein Vertreter der Seeversverwaltung erklärt: Die Über...

Abg. Wächner (U. Soz.) befragt sich über ein dauerndes...

General von Wisberg: Die Anordnung hat nur vorüber...

Abg. Müller-Meinungen (F. Sp.) fragt nach möglichst...

General von Wisberg: Die augenblickliche Lage gestattet...

Abg. Hufel (U. Soz.) befragt sich über das Militärver...

Oberstleutnant Schulz: Die Antwort auf unsere Anfrage...

Abg. Herzfeld (U. Soz.) fordert Versammlungsfreiheit für...

General von Wisberg: Die bisherigen Versammlungen boten...

Hierauf wird der Notetat gegen die Stimmen der unabh...

dritte Lesung des 15 Milliarden-Kredits.

Abg. Ebert (Soz.):

Ueber die Beurteilung des russischen Friedensver...

nahm nur gezwungen den Kampf wieder auf. Wenn es kein...

Der Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bayer ergreift das...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Bei Polen bedarf es nicht mehr eines Anerkennens. An...

Rüden frei haben, wollen wir abreden mit den Feinden, die uns...

Abg. Lebebour (U. Soz.): Dieser Vertrag ist eine Schande...

Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Medner zur Ordnung.

Abg. Müller-Meinungen (F. Sp.) beantragt, die inzwi...

Bei der Spezialdebatte entstand zwischen den Abg. Graf...

Unterstaatssekretär v. d. Vossler erklärt schließlich, daß diese...

Die Verträge werden in zweiter Lesung angenommen.

Nächste Sitzung: 16. April: Anfragen, Fall Daimler, Pol...

Entscheidungen der Mehrheitsparteien zum russischen Fri...

Berlin, 21. März. Der Hauptausschuß des Reichstages nahm...

Ein sozialdemokratischer Antrag, beim Abschluß der künftigen...

Eine konservative Entscheidung, bei den künftigen Friedens...

Damit waren die Verhandlungen des Hauptausschusses vor...

Abänderung des Appelleiparagraphen.

Berlin, 21. März. Der Reichstagsausschuß für Bevölkerungs...

Abg. Ebert (Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Stresemann (Natl.): Unsere Zustimmung zu den An...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Kommunalpolitik.

Rüstungen gegen die Wohnungsnot in Köln.

Erfolge einer städtischen Landwirtschaft.

Bei dem Zustandekommen des Vertrages haben wir scharfe...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Abg. Haase (U. Soz.): Wir werden angeht dieser Verträge...

Berichtszeitung.

Mannheim, 21. März. Wegen zahlreicher Lebensmittel...

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 23. März.

Weitere Fleischverwertung in Sicht. Da zahlreiche Landwirte mit Vorliebe Milchvieh als Schlachtwiehe verkaufen, was ihnen höheren Verdienst bringt, die deutsche Volksernährung aber erheblich schädigt, so hat sich das Kriegsernährungsamt entschlossen, den Durchschnittspreis für ausgewählte ältere und angelegte Tiere jeden Alters zu erhöhen. Das Kriegsernährungsamt hofft, auf diese Weise die ländlichen Patrioten dazu zu veranlassen, daß sie statt der Milchvieh in erhöhtem Maße das Jungvieh abgeben. Unserer Meinung nach wäre es zweckentsprechender gewesen, statt dieser Maßregel, die natürlich eine Steigerung des Kleinhandelsfleischpreises zur Folge haben wird, den Verkauf von gut milchenden Kühen zu Schlachtwiehen einfach bei Strafe zu verbieten.

Neufestsetzung der Polizeistunden. Das Ministerium des Innern hat bestimmt, daß vom 1. April ab in den Städten mit mindestens 10 000 Einwohnern die Gast- und Schankwirtschaften, die Theater, Nachtclubs, Kaffees, sowie die öffentlichen Vergnügungstätten jeder Art bis 11 Uhr abends geöffnet bleiben dürfen. Gleichzeitig wurden die Bezirksämter ermächtigt, soweit ein Bedürfnis der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung besteht, dort vom 15. Mai bis 15. September gleichfalls in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern das Öffnen der Wirtschaften bis 11 Uhr abends zu gestatten. Weiterhin hat das Ministerium angeordnet, daß die Vorschriften der Verordnung vom 23. November 1917 hinsichtlich der Schließung der offenen Verkaufsstellen am 24. März außer Kraft treten.

Na. Die Wäschsammlung für unsere Säuglinge wird am Montag, den 25. ds. Mts. beginnen. Jeder gebe nach Kräften.

Tarifserhöhungen. Infolge der allgemeinen Erhöhung der Fahrpreise wurde der bisherige Preis für Sonntagsfahrten für die Strecke Karlsruhe (Wengstraße) - Stutensee oder zurück von 30 auf 40 Pfg. für Erwachsene und von 15 auf 20 Pfg. für Kinder erhöht. — Turmbergbahn. Nach Beschluß der Verkehrsbehörden A.-S. Turmberg sollen mit Zustimmung des Stadtrats die Preise für Fahrkarten zur Benutzung der städt. Straßenbahn und der Turmbergbahn künftig betragen: Für eine einmalige einfache Fahrt von Karlsruhe auf den Turmberg 40 Pfg. und für eine einmalige Hin- und Rückfahrt 60 Pfg. Die Fahrkarten gelten auf der Straßenbahn für eine beliebig lange Strecke.

Schenkung. Herr und Frau A. N. haben anlässlich des Hinsterbens ihres Sohnes der Stadt die Summe von 10 000 Mark als Geschenk mit der Auflage überwiesen, die Zinsen für Zwecke der Ferienkolonien zu verwenden. Der Stadtrat hat beschlossen, diese Schenkung anzunehmen und den Schenkern den Dank für ihre hochherzige Gesinnung und treue Anhänglichkeit an die Stadt Karlsruhe auszusprechen.

Theater und Musik.

Gr. Hoftheater. Die Musik, welche bei der vollständigen Neuinszenierung und dekorativen Neugestaltung des Faust, I. Teil, verwendet wird, ist von Theodor Lassen. Die Operndirektion während des Monologes von Kallisto. Dabei gilt das Prinzip, daß die Musik außer an den vom Dichter angegebenen Stellen, lediglich zur Untermauerung einzelner, weniger heftiger Vorgänge zugezogen wird. Dem Wort des Dichters soll dabei der gebührende Vorrang gegeben werden. Die Inszenierung wird der Generalintendant leiten. Um Ärger zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß an beiden Feiertagen die gleiche Vorstellung (Faust, I. Teil) gegeben wird. Die Aufführung des II. Teils ist ebenfalls nicht in Aussicht genommen. Vorverkauf für die Platzmieter Samstag, den 23. nachmittags 3—1/2 Uhr. B. G. A., allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 25., vormittags 10 Uhr an. Große Preise 50 Pfg. bis 7 Mk.

Am Montag der Karwoche, am 26. März, findet eine einmalige Aufführung des Passionsspiels „Ostern“ von Strindberg statt.

Kaiserthaus. Für Palmsonntag, 24. März, ist dem Charakter des Tages und den Wünschen der Besucher Rechnung tragend ein klassisches Werk, Schillers „Kabale und Liebe“ gewählt worden. Die Aufführung beginnt mit Rücksicht auf ihre Dauer um 6 Uhr.

Groß. Konservatorium für Musik. Das Programm des einwöchigen Vorspiels der Ausbildungsklassen am Donnerstag, den 21. März enthält folgende Darbietungen: 1. Largo und Allegro aus der D-Dur-Sonate für Violine und Klavier von G. F. Händel (Herr Hans Dieter von Gemmingen und Fräulein Willi Stammer); 2. a) Gondoliera, b) Allegretto-Barytongesang von Fr. Liszt (Fräulein Ilse Sauer); 3. Antebate maestoso für Violine und Klavier von Ch. Dancla (Fräulein Sofie Seini und Fräulein Ilse Sauer); 4. Arie aus „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart (Fräulein Erna Krüger, Begleitung: Fräulein Gertrud Braun); 5. Konzert G-Dur für Violine von J. Haydn (Fräulein Elisabeth Neumann, Begleitung: Fräulein Gertrud Meltenberger); 6. Variationen und Fuge über ein Thema von Händel op. 24 von J. Brahms (Fräulein Hedwig Hofmiller). — Am Montag, den 26. März wird ein Vorspiel der Vorbereitungsklassen eingegeben, beginnend 6 1/2 Uhr abends, 2972

In dem am Freitag, den 22. März stattgehabten Vorspiel der Vorbereitungsklassen wurden folgende Stücke vorgelesen: 1. Romane op. 40 G-Dur für Violine von L. von Beethoven (Herr Arthur Jung); 2. Ronde von Fr. Schubert (Fräulein Hedwig Göß); 3. Trio für Klavier, Violine und Violoncello von E. Kreuz (Klavier: Fräulein Gertrud Deimling, Violine: Fräulein Elisabeth Neumann, Cello: Herr Werner Leis); 4. Sonaten für W. A. Mozart (Fräulein Lina Weigert); 5. Sonatine G-Dur, II. und III. Satz, von Fr. Schubert (Fräulein Marie Karbeiter); 6. Zwei Stücken

von Fr. Burgmüller (Fräulein Gertrud Doermann); 7. Gavotte von G. Hofmann (Herr Karl Liede); 8. a) Kleine Romane, b) Bilder Reiter von R. Schumann (Herr Oskar Pfeuffer); 9. Zwei Präludien von J. S. Bach (Fräulein Ilse Kollig); 10. a) Die Mühle, b) Großer Sinn, vierhändig, von Edw. Schubert (Herr Gerhard Stuh und Fräulein Elisabeth Graf); 11. Ronde G-Dur von L. v. Beethoven (Fräulein Willi Mehlner). — Am Montag, den 26. März, abends 6 1/2 Uhr findet noch ein weiteres Vorspiel der Vorbereitungsklassen statt.

Lezte Nachrichten.

Neue Versenkungen.

W.B. Berlin, 21. März. (Amtlich.) Im Sperengebiet des Mittelmeeres wurden 7 beladene Dampfer, die sämtlich gesichert und zum größten Teil bewaffnet waren, und 6 Segler, zusammen etwa 23 000 MT.

W.B. Berlin, 23. März. (Amtlich.) Im Sperengebiet um England haben unsere U-Boote 2 000 MT. feindlichen Handelschiffraum vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Narmel-Kanal unter der englischen Küste, trotz des Aufgebotes starker feindlicher Bewachung versenkt. Alle Schiffe waren beladen, darunter der englische Dampfer „Christina Madoliff“ (5754 MT.) und ein 5000 Tonnen großer Dampfer mit Munitionsladung. Den Hauptanteil an dem Erfolge hat Oberleutnant zur See Warzicha. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Briefkasten der Redaktion.

Mehrere Landstürmer. Warum anonym? Geben Sie uns Ihre Namen an, damit wir Ihnen antworten können. Uebrigens hatten wir in der Sache in unserer gestrigen Nummer einen Artikel: „Die Wöhlung des alten Landstürmers“.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe-Mühlklub. (Wunderbund) Sonntag, den 24. März, vormittags 10 Uhr, Singstunde. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Wasserstand des Rheins.

23. März.
Schifferinsel 0,56 Meter, gef. 4 Zentimeter; Reß 1,86 Meter, gef. 1 Zentimeter; Ragan 3,26 Meter, gef. 6 Zentimeter; Mannheim 2,28 Meter, gef. 8 Zentimeter.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Hermann Rode; für den Inseratenteil Gustav Krüger, beide in Karlsruhe, Ruisenstraße 24.

Nr. 44.

Vaterländischer Hilfsdienst.

Anforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7, Absatz 2 des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst.

Zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten im Bereich der Kriegsamtsstelle werden Arbeitskräfte jeder Art dringend benötigt. Mit dem vierten Kriegsjahr sind die Schwierigkeiten, den Bedarf an Arbeitskräften zu decken, gewachsen. Infolge des Friedens mit Rußland wird die große Anzahl der Gefangenen, die vorwiegend in der Landwirtschaft tätig waren, in absehbarer Zeit in die Heimat entlassen werden. Die Beschaffung ausreichender Arbeitskräfte für die Landwirtschaft ist aber von ausschlaggebender Bedeutung für die restlose Ausnutzung des heimischen Bodens, durch die allein die Ernährung des Frontheeres und des Heimatheeres sicher gestellt werden kann. Insbesondere sind Frauen und Mädchen erwünscht, die vermöge ihrer Herkunft vom Lande oder früherer Beschäftigung in land- u. garten- oder forstwirtschaftlichen Betrieben schon einige Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben. Die Vergütung erfolgt nach ortsüblichen Sätzen. Gute Verpflegung ist gewährleistet.

Alle, die gewillt und geeignet sind, in der Landwirtschaft mitzuarbeiten, werden hiermit zur freiwilligen Meldung angefordert. Meldungen werden von heute ab bis auf weiteres bei den Hilfsdienstmeldestellen, bei den Ortspolizeibehörden und dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe entgegengenommen.

Da angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit die Inaugriffnahme der landwirtschaftlichen Arbeiten keine Verzögerung duldet, ist es erforderlich, daß alle geeigneten Bewerber sich ungefäumt zu den genannten Meldestellen begeben.

Karlsruhe, den 15. März 1918.

Kriegsamtsstelle Karlsruhe.

Auskunftei Bürgel

300 Geschäftsstellen
Barasleipolst. Markt 100/101.

Kittel- und Adressen-Anstalt
für jedermann 2150

Friedrichsplatz 2, Tel. 455

Männer-Gesangverein
Karlsruhe G. V.

Unsere diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung findet am Sonntag den 24. d. M., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal, Gasthaus zur „Gold. Krone“, Amalienstr. 16, statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechenbericht
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Anträge. 2970

Wir laden hiermit unsere verehrlichen Mitglieder mit der Bitte um vollzähliges pünktliches Erscheinen herzlich ein.

Der Vorstand.

Parteiliteratur
empfehlen
Buchhlg. Volksfreund
Luisenstraße 24.

Grossherz. Hoftheater.

Spieltage vom 24. März bis 1. April. [2982]

So. 24., im Hofth. A. 46. Neu inszeniert: „Jofel in Aegypten“. 7 bis 10. — Mont. 25., G. 44. „Ostern“. 7 bis 10. — Di. 26., A. 45. „Jofel in Aegypten“. 7 bis n. 1/2 10. — So. 31., im Hofth. 35. Sonderwerk. In dekorativer Neugestaltung: „Faust“, I. Teil. 1/2 10—10; im Konzerts.: „Der Barbier von Sevilla“. 7 bis 10. — Mo. 1. April, 56. Sonderwerk. „Faust“, I. Teil, 1/2 10 bis 10; im Konzerts.: „Die Gärtnerin aus Liebe“. 7 bis n. 1/2 10

Bei der 2138

städt. Handwagen-Vermietungsstelle

Goswiler 1, Kaiserallee 11, Fernsprecher 5355.

Leihen Handwagen mit Bedienung durch Schüller für die Beförderung von Kohlen, Holz, Kartoffeln, Obst und dergl. zur Verjüngung.

Die Miete einschließlich Bedienung beträgt für eine Stunde 75 P. Sie ist im voraus zu bezahlen.

Bestellungen sind im Interesse einer geregelten Zuweisung der Wagen an die Besteller am Tage vorher oder spätestens am Benützungstage bis vorm. 9 Uhr anzubringen.

Die Vermietungsstelle Adlerstraße 35 ist wegen geringer Inanspruchnahme bis auf weiteres geschlossen worden.

Das Bädermeisteramt.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ab- und Zuschreiben der Einkommen- und der Vermögenssteuer wird von Donnerstag, den 4. April bis Samstag, den 27. April 1918, vormittags von 9 bis 12 Uhr in den Dienststunden des Steuerkommissärs, Kreuzstr. 18, hier, vorgenommen werden.

In dieser Frist müssen die Einkommen- und die Vermögenssteuererklärungen abgegeben werden. Wer Hilfspersonen in anderer Weise als lediglich in seinem Haushalt oder beim Betrieb der Landwirtschaft gegen Entgelt beschäftigt, hat das hierfür vorgeschriebene Verzeichnis auszufüllen und bis zum Beginn obiger Frist beim Gr. Steuerkommissär einzureichen.

Die hierzu erforderlichen Vorbrüche sind, sofern sie nicht zur gestellt wurden, beim Gr. Steuerkommissär abzuholen. Wer die ihm obliegenden Steuererklärungen und Anmeldungen der Hilfspersonen nicht rechtzeitig und wahrheitswidrig erstattet, macht sich strafbar.

Zur näheren Belehrung werden die Steuerpflichtigen auf die an der Ortsverlängerungsstelle angeschlagene und im Amtsverlängerungsblatt veröffentlichte Bekanntmachung verwiesen.

Karlsruhe, den 21. März 1918. 2975

Der Vorsitzende des Schatzungsamts.
Dr. Sarkmann.

Kartoffel-Abgabe.

Gaushaltungen, die nur bis 20. Mai 1918 mit Kartoffeln versorgt sind, können für die Zeit bis 8. Juli 1918 eine weitere Kopfmenge von 50 Pfund erhalten.

Diese Kartoffeln sind im Hof des Kartoffel-Amtes, Kaiser-Allee 11 (Goswerk) abzuholen, Zufuhr ins Haus ist nicht möglich.

Der Preis beträgt 8 Mark für den Zentner.

Gaushaltungen, die hierdon Gebrauch machen wollen, begeben dies alsbald schriftlich unter Angabe des Namens, des Standes, der Wohnung, der Kopfmenge und der Bäcker-Nummer dem Kartoffel-Amt, Kaiser-Allee 11, anzuzeigen.

Die Befragungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und die Gaushaltungen von dem Zeitpunkt der Abholung der Kartoffeln durch Postkarte verständigt. Der Preis ist bei der Empfangnahme zu entrichten.

2965

Karlsruhe, den 21. März 1918.

Städt. Kartoffel-Amt.

Gas- und Strombezug.

Anträge auf Änderungen der Gasleitungen, Aufstellung, Entferrnung oder Uebernahme von Gasmessern, Gasautomaten und Elektrizitätszählern sind möglichst frühzeitig, spätestens 3 Tage vor dem Wohnungswechsel, bei uns einzureichen. Anträge auf Änderung von elektrischen Installationen (einschließlich Beleuchtungskörpern) sind frühzeitig an die für solche Arbeiten zugelassenen Installationsfirmen zu richten.

Bei Aufstellung der Gasmesser fehlt oft der Anschluss im Keller ganz oder teilweise, ebenso Träger nebst Brett. Da diese Arbeiten unabhängig von der Aufstellung der Gasmesser jetzt schon ausgeführt werden können, empfiehlt es sich, Anträge umgehend bei uns einzureichen.

2966

Karlsruhe, den 20. März 1918.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Hilfskräfte für die Landwirtschaft

werden von der Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe (Städt. Arbeitsamt, Jähringerstr. 100) jetzt schon vorgemerkt, damit sie bei Anmeldung des Bedarfs durch die Landwirte sofort in die geeigneten Arbeitsstellen, nach auswärts angewiesen werden können. Männliche und weibliche Personen, die den guten Willen haben, landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten, wollen sich bei uns anmelden. Vorwiegend kommen solche Arbeitskräfte in Betracht, die vermöge ihrer Herkunft vom Lande oder früherer Beschäftigung in landwirtschaftlichen Betrieben einige Kenntnisse in landwirtschaftlichen Arbeiten haben.

2969

städt. Arbeitsamt
Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Jähringerstr. 100.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.



Ab heute!
Das heilige Schweigen

Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Lie Berky.

Lu Synd

in ihrem neuesten Film

Die Wachsmaske

Drama in 4 Akten.

2981



Ab heute!

Henny Porten

in

2980

Die Faust des Riesen.

Schauspiel nach dem bekannten Roman
von Rudolf Stratz. I. Teil in 4 Akten.

Thea Degen

in

Die Dame mit der Maske

in 3 Akten von

Conrad Wiene und Theo Körner.

Brüder-Verkauf

von besten Legefrüchten (Fall-
nesterkontrolle) wie:

1. reibhuhnfarbige Stasiener,
rotent.
2. weiße Stasiener.
3. „Wandottos.“
4. „Cryington.“
5. „Reding-Cuica.“
6. Gänse, Embener Riesen-
Kreuzung.

Bei der Abholung ist ein von
der Bad. Eierverforgung Karls-
ruhe, Kriegerstraße 5, abgestempelter
Verpflichtungsschein mitzu-
bringen. Verpackungsmaterial
ist vorhanden. 2978

Städtische Gutsverwaltung
Karlsruhe-Mippurr.
Telephon 5487.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat
August 1917 unter Nr. 10496
bis mit Nr. 12213 ausgestellten
Bew. erneuerten Fandcheine
werden hiermit aufgefordert, ihre
Fänder bis längstens 10. April
1918 auszulösen oder die
Scheine bis zu diesem Zeitpunkt
erneuern zu lassen, widrigenfalls
die Fänder zur Versteigerung
gebracht werden. 2967

Karlsruhe, 23. März 1918.
Städt. Pfandleihkasse.

Kochherde.

Gasherde, Defen, Gendefen,
Waschmaschinen, Waschma-
gen, Baderwannen, Zehbade-
wannen, Eischränke, Email-
Geschirr, Einloch-Apparate,
Einschälkäfer, Glaswaren
und Porzellan, Steingut aller
Art, Stahlwaren, Bestecke,
Messer, Büffel, Rasiermesser,
-Garnturen, Apparate zc.,
Taschenmesser, Scheren,
Kämme, Spiegel, Brief-
taschen, Mark- und Schul-
taschen, Gartengeräte, Gieß-
kannen, Briefkästen, Kaffe-
mühlen, Lampen für Gas,
Elektrisch, Petroleum, Karbid,
Zylinder, Glühbirnen,
Glühbirnen, Dichte, Taschen-
lampen, Batterien, Dezimal-
und Tafelwaagen, Gewichte,
Defen, Birnen, Strubber,
Puzmittel.

**Kochkiste „Moha“
Spielwaren**

empfehlen 2913
Ernst Marz,
Luisenstraße 58, Fernruf 988.

Listen III. Klasse

sind mit den neuen Bosen zur IV.
Prek. - Bild. Staatslotterie
zu haben und bitte um alobaldige
Eneuerung. Außerde empfehle
Kauflose zum Preise von
1/2 1/4 1/2 1/4 Teil
20.- 40.- 80.- 160.- M.
sowie alle anderen genehmigt-n
Lote. 2974

Ludwig Göß

Gebelstraße 11, 5 Rathaus.

Lebensmittel-Verteilung

in der
Woche vom 25. bis 31. März 1918.

1. **Kaffee**
(Bohnenkaffee), Kopfmenge 20 Gr. zum Preis von
16 Pfg. gegen die Marke A Nr. 82.
2. **Leigröhren**
1/2 Pfund gegen die Marke B Nr. 82. Preis 62 Pfg.
für ein Pfund Backwaren und 86 Pfg. für 1 Pfund
Auszugsware.
3. **Dörrobst**
(Apfel), 1/2 Pfund zum Preis von M. 1.60 gegen
die Lebensmittelmarke C Nr. 82.
4. **Marmelade**
1/2 Pfund zu 46 Pfg. gegen die Marke D Nr. 82.
5. **Zucker**
300 gr gegen die Zuckermarkte Nr. 82.
6. **Eier**
Kopfmenge 2 Stück, Preis 28 Pfg. für das Stück,
gegen die Eiermarke Nr. 82 A und B. Auf Sammel-
markten Nr. 82 A und B werden 6 Eier für 5 Per-
sonen abgegeben.
7. **Fett**
125 gr laut Bekanntmachung vom 18. März 1918 in
den Verkaufsstellen Nr. 101 bis 201 gegen die Fett-
marke C Nr. 82.
8. **Kindernährmittel**
1 Paket von 250 g zu M. 1.- gegen die Injah-
marke für Kindernährmittel Nr. 82.
9. **Fleisch**
200 g (150 g Fleisch und 50 g Wurst).
10. **Kartoffeln**
7 Pfund gegen die Kartoffelmarke C Nr. 82 mit
Anhang.
11. **Sauerkraut**
In den städt. Verkaufsstellen und auf den Märkten
wird Sauerkraut bis auf weiteres markenfrei ab-
gegeben. Preis 25 Pfg. für das Pfund.
12. **Obstwein**
Wird in Mengen von 20 bis 100 Liter abgegeben.
Bestellungen sind bei uns schriftlich einzureichen.
Preis 90 Pfg. per Liter ab Fass.

Die Verteilung der Waren erfolgt nur in der Woche
vom 25. bis 31. März 1918 einschließlich.

III.
Einsparungstellen für Sondermarken
(Kranke und Verletzte, Versorgung von Mutter
und Kind und Zusatzkarten für Kindernährmittel) für
die unter I bis 8 aufgeführten Lebensmittel:

Die städtischen Verkaufsstellen Kaiserstraße 74,
Kriegstraße 40, Karlstraße 23 und die Filiale
der Firma Wankuch u. Co., Rheinstraße 25.
Für Fett ferner die städt. Verkaufsstelle Butter
blume, Amalienstraße 29.

IV.
Frist für Abrechnung und Ablieferung der Marken
für Fett jeweils 2 Tage nach Ablauf der Verkaufszeit
für die anderen Waren: Mittwoch, den 8. April 1918.

V.
Für die Woche vom 1. bis 7. April 1918 sind zur Ver-
teilung vorgesehen:

Sago 1/2 Pfund	Kindernährmittel
Dörngemüse (Gelbrüben)	Fleisch
Kunstbonig 1/2 Pfund	Kartoffeln
Fett 1/2 Pfund	Sauerkraut
	Obstwein.

Karlsruhe, den 22. März 1918. 2976
Nahrungsmittellaut der Stadt Karlsruhe.

Abgängige Tiere

aller Art kauft
Städtisches Gartenamt
Karlsruhe. 2180

**Rezept für die Herstellung von Kräuter-
Rauch-Tabak**

sowie ein Pfund Rohmaterialien
erhalten Sie gegen Einzahlung
von 5 M., per Nachn. 20 Pfg.
mehr, durch
Verbandhaus Merkur
Zettlerberg (Gr. G.) Nr. 103

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Cheaufgebote. Eugen Kaiser von hier, Kaufmann hier, mit
Dina Ganz von Karlsruhe-Darlanden. Karl Schwarzenhöfer von
hier, Hauptlehrer hier, mit Christiana Schneider von Altheim.
Karl Uder von Bruchsal, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Hilz,
Witwe, geb. Schlein, von hier. Joseph Reiterer von hier, Arbeit-
arbeiter hier, mit Wilhelmine Gennhöfer von Waldprechtsweyer.
Jakob Wittmer von Gossau, Schlosser hier, mit Anna Jung von
Gutingen. Robert Durland von Lahr, Faktor hier, mit Wilhelmine
Bürt von hier. Franz Wopp von Steinsfurt, Finanzsekretär hier,
mit Maria Ronger von Einheim.

Chefstellungen. Albert Reichel von Gaggenau, Kangleidieneg
hier, mit Theresia Schuhbauere, Witwe, geb. Dillmann, von
Stillingen. Ludwig Krieger von Rastatt, Bankbeamter hier, mit
Bertrud Wacker von Bruchsal. Karl Treude von Luc. Reg.-Bez.
Karlsherg. Schneider hier, mit Rosina Emmert von Bamberg.
Todesfälle. Elisabeth Gutz, 68 J. alt, Witwe von Johann
Gutz, Weller. Franz Armbruster, Oberrechnungsrat a. D., Witw.,
80 J. alt. Ludwig Schühler, Postassistent, ledig, 29 J. alt. Christian
Hoffmann, 70 J. alt, Witwe von Jakob Hoffmann, Wäckermeister.
Heinrich Riehl, Landwirt, Witwer, 71 J. alt.

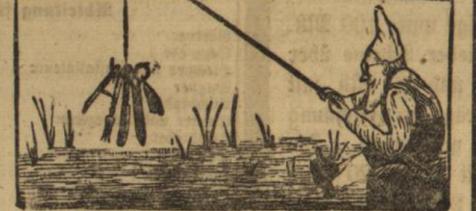
Druckarbeiten

Residenz-Theater
Waldstrasse
Samstag bis einschliessl.
Dienstag.
Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Der Herr der Welt
2. Teil
Der lebende Tote.
Eine in sich abgeschlossene dramatische Handlung
in 4 Akten.

Rückkehr S. M. S. Hilfskreuzer „Wolf“
Ausgabe des Bild- und Filmamt Berlin.
Nur an Werktagen.
Lu's Backfischzeit.
Lustspiel in 3 Akten. 2968

Einen guten Fang



macht jedermann
der seinen Bedarf in
Messer u. Stahl-
waren jeder Art deckt, wo dieselben auch fachmännisch
geschliffen und repariert werden können. 218
Karl Hummel, Werderstrasse Nr. 1, Telephon 1547.

Gesucht werden:
**Köchinnen für Privat
Mädchen für alles
Mädchen zum Anlernen sowie
Stundenfrauen für häusliche Arbeiten**
für sofort oder später. 2187
Städt. Arbeitsamt

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe
Zähringerstr. 100., 2. Stock

amts
Karlsruhe
ksfreund.

Aufruf

zur

Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe.

Unsere Mitbürger und Mitbürgerinnen bitten wir, wiederum zu einem guten Ergebnis auch der 8. Kriegsanleihe in unserer Stadt nach Kräften beizutragen.

Diese Bitte richten wir namentlich auch an die **Besitzer kleiner Ersparnisse.**

Der großen Anzahl kleiner Zeichnungen in Stadt und Land verdanken unsere bisherigen Kriegsanleihen zu einem wesentlichen Teil ihre hochehrwürdigen Erfolge.

Auch diesmal darf das Vaterland erwarten, daß Alle, Hoch und Nieder, ihre Schuldigkeit tun!

Es gilt für den Schlusakt des schweren Kampfes, den unsere Söhne und Brüder zu unauslöschlichem Danke des Vaterlandes bis dahin so erfolgreich bestanden, dem Reiche die notwendigen Geldmittel zum Durchhalten bis zum guten, wie wir hoffen dürfen, nahen Ende zu sichern.

Laßt uns, jeder nach seinen Mitteln, die wirksamste Heimarbeit für einen baldigen Frieden dadurch vollbringen, daß wir in einem glänzenden Ergebnis dieser 8. Kriegsanleihe den noch friedensfeindlichen Machthabern im Westen klar und deutlich zu erkennen geben, daß ihre letzte Hoffnung auf ein Erschlaffen der deutschen Widerstandskraft und Entschlossenheit nach wie vor eitel und trügerisch bleibt!

Die Unterzeichneten sind gerne bereit, nähere Auskunft und Anleitung auf Wunsch mündlich oder schriftlich zu erteilen.

Karlsruhe, im März 1918.

Werbe-Ausschuß I für die 8. Kriegsanleihe:

Geb. Hofrat Dr. Binz, Vorsitzender; Reiler, Oberstadtrath, Schriftführer; Hr. Anselment, Blechschmied und Stadtverordneter; Dr. Appel, Stadtrabbiner; E. Blum, Hofschlossermeister und Stadtverordneter; Bodenstein, Geisl. Rat und Stadtpfarrer; Oberl., Stadtpfarrer und Dekan; Fischer, Hofprediger, Vorsitzender des Cv. Kirchengemeinderats; Grund, Zivilingenieur und Stadtverordneter; Frau Luigard Himmelheber; W. Hof, Vorsitzender des Gewerkschaftsartells und Stadtverordneter; G. Jacob, Oberfinanzsekretär und Stadtverordneter; Jemann, Stadtpfarrer; Kambitz, Vorsitzender des Ortsverbands der H. D. Gewerks. und Stadtverordneter; Jos. Erling, Vorsitzender des Christl. Gewerkschaftsartells; Kändler, Geisl. Rat, Stadtbefehlshaber und Ehrenbürger; Kolb, Stadtrat; Karl Lacroix, Vorsitzender des Verb. bad. Handw.-Gen. u. d. Stadtverordneter; Frau Geh. Oberreg.-Rat Dr. David Mayer; Frau Landgerichtsrat Rehler; Dr. Schiffer, Rabbiner; Schleich, Altstadtrat; Frau Klara Schmidt, Oberlandesgerichts-Rats-Witwe; Adolf Stein, Vorsitzender des Kaufm. Vereins und Mitglied der Handelskammer; Trautmann, Gr. Oberrevisor und Stadtverordneter; Virell, Stadtrat.

VIII. Kriegsanleihe.

Wir nehmen Zeichnungen auf die **neue Kriegsanleihe** an. Die bei uns gezeichneten Beträge, die aus Einlageguthaben entnommen werden sollen, werden auf den 31. März abgerechnet, so daß unsere Zeichner bereits vom 1. April ab in den Zinsgenuß von 5% bzw. 4 1/2% kommen.

Die Zeichnungen werden im **III. Stock von Carl-Friedrichstr. Nr. 8, Zimmer Nr. 170 — Eingang Jähringerstraße** — entgegen genommen. Die Sparbücher wollen mitgebracht werden, damit die Abrechnung sofort erfolgen kann.

Um die Möglichkeit zu bieten, auch Beträge unter 100 Mk. zur Kriegsanleihe zu zeichnen, geben wir wieder Scheine über 1 Mk., 2 Mk., 5 Mk., 10 Mk., 20 Mk. und 50 Mk. mit der Verpflichtung aus, die eingegangenen Beträge zur Zeichnung von Kriegsanleihe für die Sparkasse zu verwenden. Die Scheine werden vom 1. April 1922 ab mit 1 Mk. 20 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 5 Mk. 10 Pfg., 10 Mk. 20 Pfg., 20 Mk. 40 Pfg. und 50 Mk. 70 Pfg. wieder eingelöst. Der Verkauf findet in den Geschäftsräumen der Sparkasse statt.

Karlsruhe, den 18. März 1918.

Städtische Sparkasse.

Schreiner, Schlosser u. Tüncher

garnfondens- oder arbeitsverwendungsfähig, sofort gesucht. Angebote unter Chiffre G. 1668 an die Geschäftsstelle des Volksfreund.

Mandolinen, Zithern, Ziehharmonikas, laßt

Levy, An- u. Verkaufsgeschäft, Margaretenstraße 22.

Am Osterfesttag, den 30. März d. J.

bleiben die Geschäftsräume der unterzeichneten Banken und Bankiers

geschlossen.

Badische Bank.
Ignaz Ellern.
Veit L. Homburger.
Mitteldeutsche Creditbank.
Heinrich Müller.

Rheinische Creditbank.
Straus & Co.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. A.-G.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag den 24. März, morgens 10 1/2 Uhr pünktlich im Saale Hebelstraße 21, 2. Stock

Jugendweihe

Wirklichkeit und Wahrheit.

(Albert Segner).

Eintritt frei.

Gäste willkommen.

Papier.

Wir kaufen jede Menge altes Papier, Zeitungen, Briefschaften, Bücher, Papierabfälle aller Art. Das Papier wird nicht weiter verkauft, sondern direkt der Verarbeitung zu neuem Papier zugeführt. Größere Mengen von 250 kg an werden abgeholt, kleine Mengen bitten wir in der Fabrik, Waldstraße 28, abzuliefern.

A. Braun & Co.

Oster-Neuheiten

sind in bekannter Auswahl eingetroffen:

- Jackenkleider in reinwollenen und halbwollenen Stoffen
- Seiden-Jacken-Kleider aus Taffet, Gabardin, in eleganten Formen
- Vornehme Seidenkleider in flotten Macharten
- Imprägnierte Seidenmäntel, Seiden- und Moiré-Jacken
- Ripsmäntel Tuchmäntel Paletots
- Röcke aus Seide, Kunstseide, Wolle und Fantasiestoffen
- Blusen aus Seide, Tüll, Chiffon, Voile, Wolle und Waschstoffen

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstraße 34, eine Treppe. 2832

Lehrlinge gesucht

für hier und auswärts.

Abteilung für Handwerker:

- | | |
|----------------------------|------------------------------|
| Gärtner | Maler und Anstreicher |
| Schmiede | Zimmerer |
| Blechner und Installateure | Dachbeder |
| Wagner | Kaminsetzer |
| Buchbinder | Schreiner und Buchdrucker |
| Sattler und Tapezierer | Schweizerbecken |
| Holzbrecher | Steindrucker u. Lithographen |
| Schreiner | Photographen |
| Schiffbauer | Kupferdrucker |
| Bäder | Kupferstecher |
| Schneider | Stempelvulkaniseur |
| Schuhmacher | Graveur |
| Friseur | Zahntechniker |
| Maier | |

Abteilung für kaufmännisches Personal:

- | | |
|----------------------------|-------------------------------|
| Eisenhandlungen | Gummivarren u. techn. Artikel |
| Gas- und Kocheneinrichtung | Buchhandlungen |
| Warenhäuser | Musikalienhandlungen |
| Procurien | Buchdruckereifonten |
| Warenhäuser | Strickerei |
| Verrenkonfektion | Verzierungen |
| Wäscheausstattung | Uhrenhandlung |
| Farben und Lade | Gelehr- und Darmhandlung |
| Stranzfabrik | Detailgeschäfte |

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal:

Köche- und Kellerlehrlinge

Städt. Arbeitsamt

Hilfsdienstmeldestelle Karlsruhe

Jähringerstraße 100.

Für Beruf und Einkauf

empfehlen wir:
Markttaschen (Wachstuch) sowie in Ersatzstoffen

- Verlängerungstaschen
- Ringstofftaschen
- Frühstückstaschen
- Schaffnertaschen
- Reise-Handtaschen
- Rucksäcke
- Wickel- u. Stulpen-Gamassen
- Hosenträger
- Brieftaschen
- Uhr-Armbänder

Koffer-Haus

51 Kronenstrasse 51

— Telefon 1451. —

Annahme v. Reparaturen in Damentaschen u. Geldbeutel. 5747

Salz

im Groß- und Kleinverkauf hat, so lange Vorrat reicht, ständig abzugeben

N.J. Homburger

Kronenstr. 50 Tel. 152.

Städt. Badenanstalt (Vierordtbad) Karlsruhe.

Medizinische Bäder.

Fichtennadel-Salz (Rappenauner oder Staassfurter).

Mutterlange u. Schwefel- (Thiopinol-)Bäder.

Badezeit für Herren und Damen: 8-1 Uhr vorm. und 3-8 Uhr nachm.

Samstags bis 9 1/2 Uhr. Sonntags geschlossen.

Mittags 1 bis 3 Uhr geschlossen. 2133

Im Räumungsverkauf

kompl. Bett 140 cm, kompl. Bett 150 cm, aber eichene schwere vollständige Betten, à 250 cm, Waldfische 25 cm, Bettstellen 15 cm, einzelne Kiste 35 cm, Schrank 55 cm, schöner Vertikal, große schöne Schränke, Pfeiler u. andere Kommode, Ausziehtisch, Gasherd mit Tisch und sonstiges.

Krämers Möbelladen

Kaiserstraße 69 2855

Eingang Waldhornstraße.

Chaiselongue

neu, zu verkaufen.

Polsterer Köhler Schützenstr. 25.